

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neub'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 9

Mittwoch den 13. Januar 1932

90. Jahrgang

Reichspräsidentenwahl unbermeidlich

Berlin, 12. Jan. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichskanzler Brüning zum Vortrag. Der Reichskanzler berichtete dem Reichspräsidenten über seine Führungsnahme wegen der Möglichkeit einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten durch den Reichstag. Aufgrund seines Vortrages hat der Reichspräsident dem Reichskanzler, von einer weiteren Verfolgung des Weges einer parlamentarischen Lösung der Frage Abstand zu nehmen.

Hugenberg klärt die Lage

Die Absage an den Reichskanzler

Das Schreiben des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg an Reichskanzler Brüning lautet wie folgt: „Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Sie legen mir gestern die Frage vor, wie sich die Deutschnationale Volkspartei zu Ihrem Vorschlag der parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg stelle. Sie, Herr Reichskanzler, könnten diese Frage nicht aufgerollt haben, wenn Sie dabei nicht des Einverständnisses des Zentrums und der SPD. sicher gewesen wären. Es sind das die Parteien, die seinerzeit die Wahl des Reichspräsidenten auf das schärfste bekämpft haben. Mit dem Rückhalte dieser Parteien treten Sie jetzt an uns heran, die wir eine Wahl angeregt und durchgeführt haben. Sie begründen Ihr Vorgehen mit der außenpolitischen Notwendigkeit einer Stärkung der „Stabilität“ der deutschen Regierungsgewalt. Gleichzeitig schwächen Sie aber selbst diese Stabilität empfindlich durch die zähe Aufrechterhaltung einer Regierung im Reich und in Preußen, hinter der keine Mehrheit des Volkes steht.“

Sie begründen die Notwendigkeit Ihres Schrittes weiter mit der außenpolitischen Wirkung einer einheitlichen Vertretungsfunktion für den Herrn Reichspräsidenten. Demgegenüber wird die Auffassung, daß die außenpolitische Stellung Deutschlands am meisten durch einen Rücktritt der jetzigen Regierung gefährdet würde, deren Vergangenheit es ihr ersichert, dem veränderlichen Willen des deutschen Volkes dem Auslande gegenüber glaubhaften Ausdruck zu geben.

Sie, Herr Reichskanzler, erheben die Wiederwahl auf dem Wege der Beschlußfassung des Parlaments. Nach der Verfassung geht die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar vom Volke aus. Dieses Recht auf den Reichstag zu übertragen, liegt am so wenigstens Anlaß vor, als der Reichstag der wahren Volksmeinung nicht mehr entspricht.

Als die alten Anhänger des uns nach wie vor verehrungswürdigen Generalfeldmarschalls glauben wir zu der Bemerkung berechtigt zu sein, daß die Art seiner Hineinziehung in

parteinämige und parlamentarische Erörterungen der verfassungsmäßigen Stellung und dem hohen Ansehen nicht gerecht wird, das der Herr Reichspräsident im deutschen Volke genießt. Diese Tatsache wird durch die öffentliche Behandlung der Angelegenheit bedauerlich verstärkt. Der parlamentarische Wahlakt würde als eine Vertrauensstimmung weniger für den Herrn Reichspräsidenten als für die von uns bekämpfte Politik und insbesondere Außenpolitik der jetzigen Reichsregierung wirken. Unter diesen Umständen muß ich Ihnen nunmehr endgültig mitteilen, daß eine Billigung oder Unterstüßung Ihres Vorgehens für uns nicht in Frage kommen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener (gez.) Hugenberg.“

Hitlers Abgabe an Brüning

Berlin, 12. Jan. Hitler hat am Dienstag abend folgenden Brief an den Reichskanzler Brüning gerichtet: „Berlin, abends, den 12. Januar 1932. Sehr geehrter Herr Reichskanzler!“

Am 6. Januar 1932 teilte mir Reichsinnenminister General Gröner mit, es bestände die Absicht, die Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf parlamentarischem Wege zu verlängern, bzw. den Reichspräsidenten durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages neu wählen zu lassen. Reichsinnenminister Gröner hat mich um Stellungnahme der Partei zu diesem Vorschlag. Ich beehre mich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, mitzuteilen, daß die NSDAP, bei aller Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten nicht in der Lage ist, diesen Vorschlag zu unterstützen. Ich lehne daher namens der nationalsozialistischen Bewegung unsere Zustimmung ab. Die verfassungsmäßigen, außen- und innenpolitischen, sowie moralischen Gründe, die uns zu dieser Stellungnahme bewegen, werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, in einer eingehenden Vorlegung umgehend anstellen. Mit der Verehrung vorzüglicher Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr Reichskanzler,

Ihr sehr ergebener Adolf Hitler.“

Dieser Brief wurde im Auftrag Adolf Hitlers noch am Abend, um 9 Uhr, in der Reichskanzlei dem Herrn Reichskanzler Dr. Brüning durch Hauptmann Goehring überreicht.

Die Kommunisten und die Reichspräsidentenwahl

Berlin, 12. Jan. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat beschlossen, bei den Reichspräsidentenwahlen in jedem Falle als eigenen Kandidaten den Vorsitzenden der Partei, Ernst Thälmann, aufzustellen. Begründet wird dieser Beschluß damit, daß die Partei die Präsidentschaftswahlen nicht als parlamentarische, sondern als außerparlamentarische Aufgabe und als einen Bestandteil des in ihrem Programm festgelegten Klassenkampfes ansieht.

heutrats. Mittags erschien der Parteiführer Prälat Leicht wieder in der Fraktionssitzung, um Bericht zu erstatten. Die Aussprache in der Fraktion über die Frage der Präsidentschaftswahl und die Entwicklung der Außenpolitik dürfte den ganzen Nachmittags in Anspruch nehmen.

Die Steuererklärungen für 1931

Berlin, 12. Jan. Der Reichsfinanzminister hat als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für die 1931 endenden Steuerabschnitte die Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 bestimmt.

4 Pfennig-Stück in vier Wochen

Berlin, 12. Jan. Die Ausprägung der vom Reichsrat genehmigten zwei Millionen Reichsmark 4-Pfennig-Stücke schreitet planmäßig voran, so daß die ersten Stücke Ende Januar, spätestens aber Anfang Februar in den Verkehr gebracht werden können.

Demission des Kabinetts Laval

Paris, 12. Jan. Der Präsident der Republik, Doumer, hat gestern abend um 10 Uhr französischer Zeit Ministerpräsident Laval und sämtliche Mitglieder des Kabinetts empfangen, die ihm ihre Demission überreichten. Der Präsident der Republik hat die Demission angenommen, den Mitgliedern des Kabinetts für ihre bisherige Tätigkeit gedankt und sie gebeten, die Erledigung der laufenden Angelegenheiten zu übernehmen. Der Präsident der Republik wird heute morgen 9.30 Uhr seine Besprechungen zur Verhütung der Ministerreise einleiten.

Englisch-französischer Schritt in Amerika?

Washington, 12. Jan. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, bereiten England und Frankreich einen gemeinsamen Schritt bei den Vereinigten Staaten in der Säulenfrage vor. Die beiden Mächte beschäftigen, infolge der Erklärung Brüning's über die Unmöglichkeit weiterer deutscher Tributzahlungen ein lässliches Korollarium zu beantragen. Man erwartet, daß die endgültige Form dieses Antrages in Zusammenarbeit ausgearbeitet werden wird.

Anzeigenpreis:

Der einseitige Textteil oberhalb des 2. Spaltenraumes 100 Pf. pro Zeile, 10 Spalten. Bei größeren Aufträgen Nachantrag, der im Falle des Nichterschwerens befristet wird, ebenso wenn die Zeitung nicht innerhalb 3 Tagen nach Nachantragdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Berichtstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für 1932, Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Ausföhnung oder Krieg

Aus einer Unterredung mit Jules Sauerwein

Der in aller Welt bekannte Außenpolitiker des rechtsrheinischen „Matin“ (Paris) ist nun nach zwanzigjähriger Zugehörigkeit zum Redaktionsstab von der Mitarbeit ausgeschieden. Er konnte die Politik der Nationalisten Frankreichs nicht mehr verantworten, da sie nach seiner Ansicht Frankreich und Europa alles andere als nütze. Jules Sauerwein steht nämlich nicht im deutschen Volke, sondern im Bolschewismus den Feind Frankreichs. Um diesen Feind abzuwehren, müsse sich Frankreich und Deutschland unter allen Umständen vorher ausföhnen. Er forderte in einer Unterredung die „Gewährung eines der Größe Deutschlands würdigen Militärfiskus“.

Auch verlangte er die „Schaffung eines in den Grenzen des Möglichen offenen Verbindungsweges zwischen dem Reich und Ostpreußen“. Sauerwein ist aufgrund langjähriger Studiums der Europaprobleme zur Überzeugung gekommen, daß es nur zwei Dinge gäbe: Ausföhnung zwischen Deutschland und Frankreich oder Krieg. „Ein Krieg wird es sein, der mit absoluter Sicherheit zum dem Besiegten und danach dem Sieger den Bolschewismus bringen wird.“ Er wird nichts anderes erreichen, als den Untergang des Vaterlandes in der Weltrevolution.“

Jules Sauerwein, ein gewiß bedeutender politischer Kopf Frankreichs und Europas, glaubt die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich auf dem Wege von Industrieerträgen erreichen zu können.

Der amerikanisch-japanische Zwischenfall beigelegt

Shanghai, 12. Jan. Der chinesische Außenminister Dr. Eigen Tschou beabsichtigt, seinen Rücktritt zu erklären. Dieser Schritt sei als Protest gegen die Nichtansführung des von ihm vorgeschlagenen scharfen Kampfes gegen Japan anzusehen. Diefelde Quelle meldet, daß amtlichen Nachrichten der chinesischen Regierung zufolge die Regierung nach einer Verzögerung des Rücktrittsgelübes Tschou beabsichtige, die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen und den deutschen und den amerikanischen Botschafter in Tokio mit der Vertretung der Interessen Chinas zu beauftragen. Die chinesische Regierung werde sich dann ganz der Erledigung innerpolitischer Maßnahmen widmen, in der Hoffnung, daß der Staatssekretär Stimson eine Konferenz der Unterzeichnerstaaten des Neunmächteabkommens zur endgültigen Regelung der mandchurischen Frage ermöglichen werde.

Chinesische Banditen und irreguläre Truppen griffen die Stadt Schiumintan an der Peking-Minden-Eisenbahn an und machten die aus einer Kompanie Infanterie und einer Pionierabteilung bestehende Besatzung nieder. Japanische Militärtruppen erklärten auf dem Platz, vertrieben die Chinesen und besetzten die Stadt von neuem. Weiter wird bekannt, daß in der Nähe von Kintschau neue blutige Kämpfe der Chinesen mit den vordringenden japanischen Truppen begonnen haben, denen die chinesische Deckerleitung große Bedeutung beilegt. Alle verfügbaren chinesischen Truppen sind zusammengeworfen worden, um dem japanischen Vordringen Einhalt zu gebieten.

Wie aus Tokio gemeldet wird, will Japan den Feldzug fortsetzen. Im japanischen Kabinett erörterte gestern der Ministerpräsident einen Bericht über die amerikanische Note und über Japans Stellungnahme. Der Kriegsminister und der Chef des Generalstabs erörterten die Lage in der Mandchurei. Das Kabinett stellte fest, daß ein Abbruch der militärischen Operationen in der Mandchurei unter keinen Umständen in Frage komme.

Nach einer Meldung aus Washington gab Staatssekretär Stimson bekannt, daß die japanische Regierung die strenge Verstrafung der zwei japanischen Soldaten wegen des Angriffs auf den amerikanischen Botschafter in Rußland, Chamberlain, angeordnet habe.

Gefahr eines russisch-japanischen Konfliktes?

Tokio, 11. Jan. Die Gefahr eines schweren russisch-japanischen Konfliktes wird nach einer bei einer hiesigen Auslandsvertretung eingetrossenen Information immer größer.

Nach diesem Bericht bereiten die Russen in der ganzen Umgebung des Baikalsees die Errichtung einer starken Verteidigungsstellung vor. Zwischen der mongolischen Grenze und dem See lassen sie nur eine kleine Kerntrouppe stehen, während sie inzwischen Flugzeuge und anderes Kriegsmaterial gegen einen eventuellen Angriff von der mandchurischen Grenze aus zusammenziehen. Man hat nach dieser Meldung auch bereits mit der Herstellung von Kriegsmaterial am Baikalsee selber begonnen, um den Transport von Material aus Zentralrußland über die zum Teil eingeleitete Eisenbahn zu vermeiden, der im Falle eines plötzlichen Ausbruchs von Feindseligkeiten zu langwierig ist.

Die ganzen militärischen Vorbereitungen der Sowjets, so heißt es in der Information, sind ganz offensichtlich gegen die sich immer mehr steigende Bedrohung Rußlands durch das Vorgehen der Japaner in der Mandchurei gerichtet.

Fortschritt der Flugabwehrtechnik. Ein englischer Offizier hat einen neuartigen Scheinwerfer konstruiert, der zur Abwehr von Flugzeugangriffen bestimmt ist. Der Scheinwerfer sendet nicht mehr einen einzigen Lichtkegel zum Nachthimmel empor, sondern ein aus 100 einzelnen Strahlen gebildetes Gewebe, das die Gestalt eines Trümmers zeigt. Man rechnet damit, daß ein Flugzeug, sobald es einmal in dieses Lichtnetz geraten ist, nicht mehr davon entkommen kann, da es bei jeder Wendung in das Licht eines neuen Strahls treten muß.

nach der Erkennung eines sehr schlechten Kassenberichts erhalten und daher befohlen, das Stück abzusetzen. Der Verfasser kürzte, als er davon hörte, mit den Worten in die Direktionskanzlei: „Aber um Gottes willen, Herr Direktor, auf diese Weise machen Sie ja mein Stück tot!“ „Trösten Sie sich! entgegnete Laube, das ist bereits tot!“ „Lesen Sie!“ — Und er hielt dem verblüfften Direktor den Kassenbericht unter die Nase.

Endlich!

Laube studierte mit dem Schauspieler Otter, der ein Kienorgan besaß, den „Year“ ein. Otter machte von seiner Stentortimme ausgiebigen Gebrauch. Vergebens bemühte sich der Direktor, diese schmetternde Organfülle zu dämpfen. Da, auf der letzten Probe, erfolgt, was zu erwarten war: Der Year zeigt plötzlich Anzeichen einer beginnenden Heiserkeit. „Herr Direktor“, ruft er entsetzt, „ich fürchte, ich werde heiser!“ Aber Laube erwidert trocken: „Endlich! Gott sei dank!“

Weniger torfelin!

Laube war ein Meister des Einstudierens von Rollen. Wie er durch sein vorzügliches Vorlesen manchem Stück einen Eindruck verschaffte, der sich auf der Bühne dann nicht bewährte, so wählte er durch seinen Anschauungsunterricht die Rollen so zu besetzen, daß oft die Darstellung des Schauspielers nur ein Schatten davon war. Stets hielt er auf Wahrheit. Da soll z. B. ein Schauspieler einen Betrunkene darstellen und torfelt recht heftig auf der Bühne herum. Laube kratzt sich mit dem Vorwurf auf dem Kopf, was bei ihm stets Unzufriedenheit bedeutete, und ruft dem jungen Mann zu: „Haben Sie sich schon einmal selbst betrunken?“ Auf die zögernde Bejahung fährt er dann fort: „Wenn ich Ihnen nun zufällig begegnet wäre, was hätten Sie da getan?“ „Dann...“ meinte der andere, „hätte ich mich wohl bemüht — weniger zu torfeln!“ „Sehen Sie“, sagte nun Laube, „jetzt sind Sie auf dem richtigen Wege: Jeder Betrunkene bemüht sich, in Gegenwart Rüstern gerade zu stehen. Also — weniger torfeln!“

Und die Rädte?

Laube stellte an seine Schauspieler die größten Anforderungen. Einmal übertrag er einem jungen Kinen, der bereits sehr stark beschäftigt war, noch eine größere Rolle. Als dieser sich über die kurze Verzeit von nur drei Tagen beklagte, antwortete Laube in vollem Ernst: „Kun, und die Rädte? — rechnen Sie denn die gar nicht?“ — Er war stolz darauf,

daß er seine Leute gehörig anspannte. Als er bei dem großen Wiener Börsentrade von mehreren Wiener Künstlern hörte, die durch Spekulationen ihr Geld verloren hatten, sagte er mit einer gewissen Befriedigung: „Von meinen Mitgliedern hat keins auch nur einen Kreuzer eingebüßt. Ich habe ihnen dazu keine Zeit gelassen.“

Rundfunk

Donnerstag, 14. Januar. 6.15 aus Frankfurt: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik; 7.10 Wetterbericht; 10.00 aus Freiburg: Balladen, Lieder und Klavier solo; 11.00 aus Stuttgart: Nachrichten; 11.15—11.30 Bad. Funkwerbungskonzert für Karlsruhe, Pforzheim u. Umgebung; 12.00 Wetterbericht; 12.05 Funkwerbungskonzert; 12.35 Unterhaltungskonzert; 13.30 Nachrichten, Befanngabe von Programmänderungen, Wetterber., anschließend bis 14.30 Unterhaltungskonzert; 14.30 Spanischer Sprachunterricht für Anfänger; 15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Dr. O. von Bronsart spricht über „Samen und Samenbau“; 17.05 aus Karlsruhe: Das Cornet-Quartett d. Landestheaterorch. spielt; 17.30 aus Freiburg Konzert; 18.30 aus Stuttgart: Zeitangabe; 18.40 Vortrag: „Braucht man zum Siebeln Geld?“ 19.05 aus Frankfurt: „Erwerbslosenbildung“, Gespräch zwischen Dr. H. Busemann u. Stadtrat Kemmerer; 19.30 aus Stuttgart: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafts-Rundrichten; 19.45 aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert; 20.30 Begegnungen; 21.00 Dapdn-Konzert; 22.20 aus Stuttgart: Befanngabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten; 23.10—23.30 aus Frankfurt: Tanzmusik.

Konzert und Theater

Vom Pforzheimer Schauspielhaus

Neuenbürg, 12. Januar.

„Salvermosers seltsame Seelenwanderung“, Komödie von Roland Hetsch (Ettlingen).

Alle großen Dramatiker fehlten“ schreibt Roland Hetsch in einem dem Theaterprogramm der Volkshäuser einverleibten Begleitartikl. Aber nicht nur die Großen, auch die Gernese-Höfen unter ihnen, denn unverkennbar ist er bei Judemayer in die Lehre gegangen. Doch der Lehrling bleibt noch nicht das Können des Meisters. Und seine „Aehnlichkeit mit Wede-

find“? Von dessen genialer Dämonie bleibt ihm nicht einmal die Dämonie, von der Genialität ganz zu schweigen. Wer sie nicht hat, der wird sie nie erlangen. Schlecht und recht hat Roland Hetsch eine Komödie zusammengeleimt, die, wenn auch nicht arm an Originalität, des öfteren den Boden der Nüchternheit verliert und haltlos tanzelt, wie die Seele Salvermosers zwischen Badstube und Krematorium. Der bisherige Erfolg auf anderen Bühnen dürfte vor allem in der unangebaren Spitze gegen behördliche Beengigkeit zu suchen sein. In dieser Stärke der Komödie liegt auch ihre Schwäche. Letzten Endes bleibt eine Komödie, deren geistige Ironisierung Blagiat ist, nur ein guter Schwanf.

Ein leicht angetrunkenen Leidensfutscher verwechselt einen Kilometerstein mit der Straße. Der ihm zum Krematoriumstransport anvertraute Konditormeister Salvermoser erwacht ob dieser Unhöflichkeit zu neuem Leben. Die amtlich beglaubigte Leiche war nur scheinbar gewesen. Die Handlung benötigt eine neue Dämonie, damit der Himmelstutscher zusammen mit dem dunklen Inhaber einer noch dunkleren Szene den wieder auferstandenen Konditor mit einem in dem Schnaps-hotel verstorbenen vagabundierenden Leinweder verlaufen kann. Der Landstreicher wird von einer freundlichen Witwe bewiegt und „begossen“. Salvermoser, als Fritz Kaulste zu neuem Leben erwacht, kann das alle nicht vergessen und geht in seine Nachlade Buchstörtchen baden. Es folgt ein Leiden-schmäus (die beste Szene) mit Totenanfechtung und zuletzt eine bezirksamliche Handlung, bei der die Vagabunden-Erbschaft dem seelenwandernden Konditormeister die angenehme Seite der Verwandlung zeigt. Der zum Millionär gewordene Leinweder kauft sich den Schauspiel seiner letzten Dämung und heiratet seine eigene Witwe. „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder...“

Zu der Aufführung selbst: Die Spielleitung, der Bühnenbildner und die Künstlerchor bemühten sich um den Erfolg mit anerkanntem Eifer. Ihnen galt auch der Beifall des gut besetzten Hauses in erster Linie. Marich Lichtweiß, der philosophierende Himmelstutscher, war der „Tad“ des Abends. In gleicher Trefflichkeit lieh neben ihm in der Rolle der glittigen Nachbarin nur Miss Kienböck auf. Franz Otto gab den Seelenwanderer mit guter Wirkung wieder und Felly Silbermann zeigte einen mischer- und mischerisfächtigen Gesellen. Nimm Johansson, die freundliche Witwe, und neben ihr Albu Stal, Nepach, Müller, Bonner, Schoderböck, Moog, Koch u. a. trugen ihr Teil zum schauspielerischen Erfolg des Abends bei. (fw.)

Maul- und Klauenfeuche

In dem Geschäft der Frau Emma Strobel, Witwe in Arnbach, ist die Maul- und Klauenfeuche festgestellt worden.

Bis auf weiteres gelten folgende polizeilichen Anordnungen:

1. Sperrbezirk: Die ganze Ortschaft Arnbach mit Feldmark.

2. Beobachtungsgebiet: Die Ortschaften Gräfenhausen mit Oberhausen, Ottenhausen, Schwann und Neuenbürg.

3. 15 Km.-Umkreis: Im Oberamtsbezirk Neuenbürg: Sämtliche Bezirksgemeinden mit Ausnahme von Enzklösterle und Loffenau. In den Amtsbezirken Pforzheim, Karlsruhe und Ettlingen: die von Arnbach nicht mehr als 15 Km. entfernt liegenden Orte.

Im Sperrbezirk unterliegen sämtliche Gehöfte der Stallsperr. Die Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen sowie deren Einfuhr und Durchtrieb ist verboten.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Auch ist das Durchfahren von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederkäuergespinnen durch das Beobachtungsgebiet verboten.

Im 15 Km.-Umkreis ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten und marktähnlichen Veranstaltungen (Tierschauen, Ausstellungen und Predmierungen, wenn dabei Klauenvieh feilgeboten oder gehandelt wird) verboten, ebenso der Handel mit Klauenvieh, insbesondere auch das Auffuchen von Bestellungen und das Aufkaufen durch Händler.

Aus diesem Anlaß wird den Viehbestizern erneut eingeschärft, daß jeder Fall eines Verdachts oder Ausbruchs von Maul- und Klauenfeuche unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist. Die Verheimlichung oder nicht rechtzeitige Anmeldung des Seuchenausbruchs unterliegt empfindlicher Bestrafung, auch entfällt hiedurch jede Viehseuchenschädigung. Weiter wird auf die schon mehrmals veröffentlichten Bestimmungen hingewiesen, wonach sämtliche von außerhalb Württembergs, insbesondere von Baden, eingeführten Wiederkäufer und Schweine auf die Dauer von 5 bzw. 10 Tagen der polizeilichen Beobachtung am Bestimmungsort unterliegen. Der Ortspolizeibehörde ist zu diesem Zweck unmittelbar nach Eintreffen solcher Tiere Anzeige zu erstatten.

Die Ortspolizeibehörden und Landjägerbeamten werden beauftragt, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften, insbesondere die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württembergs zu überwachen, ferner bei Zuwiderhandlungen jeder Art sofort die erforderlichen Vor-sichtsmaßnahmen zu verfügen bzw. zu veranlassen und gleichzeitig mit Anzeigen vorzugehen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der außerordentlich gefährlichen und schädigenden Seuche ist nur möglich, wenn die behördlichen Anordnungen von allen beteiligten Kreisen befolgt werden.

Die mit Rücksicht auf die Seuche in Pforzheim getroffenen Anordnungen (vergl. Oberamtl. Bekanntmachung vom 7. Januar 1932 — Enzklöster Nr. 5 —) bleiben zunächst noch unverändert bestehen.

Für ausreichende und rasche ortsübliche Bekämpfung des Vorliegendes wollen die Ortspolizeibehörden Sorge tragen. Neuenbürg, den 12. Januar 1932.

Oberamt:

Schäfer, Regierungsrat.

Werbewoche für Dauerwellen

von Montag bis Samstag

18. 1. 32 23. 1. 32

zu Mk. 12.—.

Damen-Frisier-Salon L. Metz, Neuenbürg.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

vom 9. bis mit 23. Januar

bietet Ihnen wieder enorme Vorteile in allen Abteilungen.

Modenhau

Fritz Schumacher

Pforzheim Neuenbürg

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

Donnerstag den 14. Januar:

10 Uhr in Zainen: 1 Riad.

12 Uhr in Bieselsberg: 1 Kuh.

14 Uhr in Oberlengshardt: 1 Fahrrad.

15 Uhr in Schömberg: 1 Kasten, 1 Leinentisch und 1 Nationalregistrierkassette.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Schichtsvollzieher Lauber.

Jeden Donnerstag und Freitag frische Seefische



frisch gewässerte Stoffsische

Großer Abschlag sämtl. Lebensmittel

Lebensmittelhaus indemann

Telefon 491

Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 14. Januar, nachm. 3 Uhr in Bickensfeld:

ca. 300 Liter Wein, 150 Schokoladetafeln, 50 Pfd. breite Rubeln, 30 Pfund Rakkaroni, 1 Wareschränk, 1 Leinentisch, 1 Eisstransformator, 1 Wareschränk, 1 Eisschränk, 1 leeres Mostfaß, 187 Liter, 2 Regale, 1 Radioapparat m. Lautspr. Zusammenkunft am Rathaus. Schichtsvollzieherkelle.

Farben

Schachtel 65 Pfg.

empfehl

E. Nech'sche Buchhandlung.

Hochzeits-Karten

die E. Nech'sche Buchdruckerei.

Forstamt Herrenalb-Ost.

Das Forstamt Herrenalb-Ost vergibt folgende Arbeiten:

1. Beseitigung der Hochwasserschäden am linksseitigen Eychtalweg im Gesamtbetrag von 4800 RM. (hievon Bruchsteinmauerwerk rd. 900 RM., Betonierungsarbeiten rd. 3000 RM., Uebrigtes rd. 900 RM.)
2. Verlegung der Eych am Kompagniebuckel im Betrag von 3800 RM.

Der Ausführung sämtlicher Arbeiten liegen die gedruckten allgemeinen und besonderen Bestimmungen für Bauten der Forstdirektion zugrunde. Bei den Arbeiten müssen, soweit keine Facharbeiter benötigt werden, vorzugsweise arbeitslose Holzhauer der Staatsforstverwaltung beschäftigt werden. Pläne und Kostenvoranschläge können auf der Forstamtskanzlei eingesehen werden.

Angebote auf die Arbeiten in Prozenten der Ueberschlagspreise sind in verschlossenem, mit Aufschrift versehenem Umschlag bis Samstag den 30. Januar 1932, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Der Öffnung der Angebote, die um diese Zeit stattfindet, können die Bieter anwohnen.

Weinrömer gratis

Des großen Erfolges wegen nochmals von heute ab:

Wer sucht Geld?

Bis 300 Mk. in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- u. Darlehensgeld. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos. D. Sigle, Pforzheim, Kleinhofstraße 4. Nachm. 10. Auszahlung, unv. Interess.

Neuenbürg.

Zu vermieten

die bisher von der Gewerbank benutzten

Volantitäten.

3. Trostel.

Wenn Sie schnell

Kapital

1. Hypothek, Geschäftskredit, Privatdarlehen, Baugelder ujm. haben wollen, so kommen Sie zur kostenlosen Beratung zur Kredithilfe und Finanzberatung, Pforzheim, Erbprinzenstr. 22 part. Risikoprote erbeten!

Stempel-Riffen

und

Stempel-Farbe

stets vorrätig in der E. Nech'schen Buchhdlg. Inh.: Fr. Biesinger

Zu jeder Flasche (1 Liter Inhalt)

Rhodter Rosengarten 1.—

weiß

oder

Dürkheimer 1.—

Fenerberg rot

1 Weinrömer

Flaschenpfand 10 Pfg.

Frische Fische

heute eingetroffen.

Rablian und Schellfisch 33

Flund

Flüel 55 Pfg.

Frische Bücklinge

Flund 30 Pfg.

5% Rückvergütung

Pfannkuch

H. M. „Gr. Baum“.